

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 27 (1920)
Heft: 19

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohlfahrtseinrichtungen

Zürich. Unter dem Namen Stiftung der Baumann, Streuli & Cie. A.-G. in Zürich für Angestellten- und Arbeiterfürsorge ist mit Sitz in Zürich und mit Wirkung vom 29. Mai 1920 durch öffentliche Urkunde vom 24. Juni 1920 eine Stiftung errichtet worden. Dieselbe bezweckt im allgemeinen die Fürsorge für die Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Seidenstofffabriken Baumann, Streuli & Cie. A.-G. und ihrer Rechtsnachfolger. Im besonderen dient sie folgenden Zwecken: 1. Der Lebensversicherung der Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen nach Maßgabe des von der Baumann, Streuli & Cie. A.-G. aufgestellten Reglementes über die Versicherung des Personals vom 1. August 1919. 2. Der Fürsorge für diejenigen Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen, die auf Grund des erwähnten Reglementes nicht versicherungsberechtigt sind. Organ der Stiftung ist ein Stiftungsrat, bestehend aus 2-5 vom Verwaltungsrat der Baumann, Streuli & Cie. A.-G. oder ihren Rechtsnachfolgern bestimmten Mitgliedern. Der Stiftungsrat sorgt für die Verwaltung und die zweckmäßige Verwendung des Stiftungsvermögens. Er konstituiert sich selbst und bezeichnet diejenigen Personen, welche die rechtsverbindliche Unterschrift für die Stiftung führen, er setzt auch die Form der Zeichnung fest. Namens des Stiftungsrates führen Einzelunterschrift der Präsident Cesar Stünzi, Fabrikant, von Horgen, in Zürich 2, und der Quästor-Protokollführer Jakob Wespi, Kaufmann, von Wald, in Zürich 3. Geschäftslokal: Talstraße 14, Zürich 1.

Safenwil. Die Firma Hässy & Cie. A.-G. in Safenwil hat ihrer Arbeiterschaft und ihren Angestellten in Uerkheim und Safenwil zugunsten einer Pensions- und Unterstützungskasse die schöne Summe von 250,000 Fr. vermacht. In der „Schweizer Werkm.-Ztg.“ verdankt ein Mitglied dieses Verbandes diese Wohlfahrtseinrichtung wie folgt: „Es sei daher an dieser Stelle unserer werten und verehrten Firma für ihre große Spende im Namen des Werkmeistervers eins Uerkenthal der aufrichtigste und herzlichste Dank ausgesprochen. Möge ein gutes Verhältnis zwischen unseren Herren Prinzipalen und der Arbeiterschaft blühen und gedeihen.“

Herzogenbuchsee. Unter dem Namen Fürsorgefonds der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee hat die A.-G. Seidenbandweberei Herzogenbuchsee eine Stiftung mit Sitz in Herzogenbuchsee errichtet. Die Stiftungsurkunde datiert vom 22. September 1920. Die Stiftung bezweckt in erster Linie die Ausrichtung von: a) Alterspensionen an das Personal der Firma; b) Invalidenpension an das Personal der Firma; c) Witwen- und Waisenpensionen an die Hinterlassenen des Personals der Firma. Im ferneren kann der Fürsorgefonds auch zur Errichtung sowie zum Unterhalte und Betriebe von Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal der Firma herangezogen werden. Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat, bestehend aus vier Mitgliedern, welche durch den Verwaltungsrat der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee je auf drei Jahre gewählt werden und in welchem Verwaltungsrat, Direktion, das Bureaupersonal und die Arbeiterschaft der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee je eine Vertretung haben. Zu Mitgliedern des Stiftungsrates können nur Organe, Angestellte und Arbeiter der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee gewählt werden. Mit dem Austritte aus den Diensten der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee erlischt ohne weiteres auch die Mitgliedschaft im Stiftungsrat. Das Präsidium des Stiftungsrates steht dem Vertreter des Verwaltungsrates oder der Direktion der Seidenbandweberei Herzogenbuchsee zu. Dasselbe führt für die Stiftung die rechtsverbindliche Einzelunterschrift. Präsident des Stiftungsrates ist Ernst Schaad, von Oberbipp, Kaufmann in Herzogenbuchsee.

Ausstellungswesen.

Schweizerwoche. Das kaufmännische Direktorium in St. Gallen unterstützt die Bestrebungen der Schweizerwoche, indem diese Behörde speziell auf die vom 16. bis 30. Oktober 1920 zum dritten Male stattfindende Schweizerwoche aufmerksam machen, welche zu dem Zwecke veranstaltet wird, die gesamte schweizerische Bevölkerung auf die nationale Pflicht hinzuweisen, der einheimischen Produktion in weitgehendem Maße Anerkennung und

Unterstützung zuteil werden zu lassen. Das Direktorium macht besonders in Würdigung der volkswirtschaftlichen Bedeutung auf diese nationale Warenschau aufmerksam und lädt gleichzeitig, sowohl die Detaillisten ein, sich zahlreich zu beteiligen, als auch die Fabrikanten und Grossisten, erstere zur Teilnahme zu bewegen und ihnen gegebenenfalls behilflich zu sein. Schließlich ersucht sie auch die Bevölkerung zur moralischen und materiellen Förderung der Schweizerwoche.

Das kaufmännische Direktorium in St. Gallen bezeugt mit dieser Kundgebung sein spezielles Interesse für die Förderung schweizerischen Industrie- und Gewerbetriebs. Diese Behörde entspricht in ihrer Wesensart den Handelskammern in andern Kantonen. Es wäre zu begrüßen, wenn auch diese Institutionen solche Bestrebungen wie Schweizerwoche und Mustermesse in befürwortendem Sinne in ihren Kreisen noch mehr unterstützen würden.

Genossenschaft Schweizer Mustermesse. In Basel fand am 5. ds. die konstituierende Generalversammlung der Genossenschaft Schweizer Mustermesse statt. Den Vorsitz führte Regierungsrat Dr. F. Aemmer (Basel), bisher Präsident des Organisationskomitees der Mustermesse und nunmehr durch Wahl der Regierung Präsident des Verwaltungsrates der neuen Mustermesse-Genossenschaft. Der Kanton Baselstadt übernahm auch für die neue Organisation die finanzielle Hauptlast. Bisher hat er für die Mustermesse rund eine Million aufgewendet. Wenn die Basler Behörden beschlossen haben, die Organisation auf eine etwas andere Basis zu stellen, so taten sie es nicht etwa, weil die bisherige Organisation sich nicht bewährte oder weil sie die finanziellen Lasten auf andere Schultern abwälzen wollten; sie beabsichtigten lediglich, den Interessenten ein größeres Mitspracherecht einzuräumen und die Mustermesse weiter auszubauen, wozu in erster Linie der Bau eines ständigen Messegebäudes gehört. Nach vorläufiger Berechnung dürfte das Messegebäude 10 bis 12 Millionen Franken kosten. Das Genossenschaftskapital ist jetzt beisammen. Bis heute sind 1232 Anteilscheine zu 500 Fr. mit insgesamt 616,000 Fr. gezeichnet. Die Kantone sind dabei wie folgt vertreten: Baselstadt 899 Anteilscheine, 449,500 Fr.; Zürich 84 Anteilscheine, 42,000 Fr.; Aargau 63 Anteilscheine, 31,500 Fr.; Bern 44 Anteilscheine, 22,000 Fr.; Baselstadt 26 Anteilscheine, 13,000 Fr.; Luzern 8 Anteilscheine, 4000 Fr., usw. Auch die welsche Schweiz hat sich in erfreulicher Weise beteiligt. Die Statuten wurden an der konstituierenden Generalversammlung ohne nennenswerte Änderungen genehmigt und hierauf die Organe der Genossenschaft bestellt. Ihre Zusammensetzung einschließlich der von der Basler Regierung gewählten Mitglieder, ist folgende: 1. Verwaltungsrat: Regierungsrat Dr. F. Aemmer (Basel), Präsident; Regierungsrat Dr. A. Brenner (Basel); Regierungsrat Dr. F. Hauser (Basel); Regierungsrat Tobler (Zürich); Regierungsrat Bay (Liestal); Bankrat Tobler (Zürich); Regierungsrat Bay (Liestal); Architekt Calini (Basel); F. Mury-Dietschy (Basel); Bankpräsident W. Sängler (Basel); Gewerbeinspektor Dr. Strub (Basel); G. Höchli (Basel); J. Sarasin, Präsident der Basler Handelskammer; Direktor Kläsi (Langenthal); Kurer, Direktor des Schweizerischen Hoteliersvereins; Delacroix-Riche (Genf); Direktor Ziegler (Basel) und J. Müller (Freiburg). 2. Vorstand: Regierungsrat Aemmer (Basel); Direktor Dr. Meile (Basel); Calini (Basel); E. Mury (Basel); G. Kiefer (Basel); H. Kummeler (Aarau) und A. Eisinger (Basel). 3. Kontrollstelle: Direktor Buchmann (Basel) und H. Jezler (Basel). Einstimmige Genehmigung fand das Reglement betr. die den Genossenschaftlern bei Benutzung der Messeinstitutionen einzuräumenden Rechte. Zum Schlusse erfolgte seitens Direktor Meile noch die Mitteilung, daß die nächstjährige fünfte Schweizer Mustermesse, deren Dauer etwas verkürzt wird, wieder eine starke Beteiligung aufweisen werde.

Tschechoslowakischer Staat. („N. Z. Z.“) Nach 15tägiger Dauer wurde Ende September die Prager Mustermesse mit einer Ansprache des Prager Bürgermeisters Dr. Baxa geschlossen. Dr. Baxa hob hervor, daß sich die zahlreichen Besucher aus dem Ausland nicht bloß von der allgemeinen Ruhe und Ordnung im tschechoslowakischen Staat, sondern auch von ihrer hohen wirtschaftlichen Entwicklungsstufe überzeugen konnten. Im Namen des diplomatischen Korps hob der französische Gesandte Gouget das kommerzielle Gelingen des Prager Unternehmens hervor. Da die meisten Aussteller sich bereits Plätze für die nächstjährige Aprilmesse sicherten, ist deren Gelingen in erweitertem Umfange gewährleistet.

Mustermesse in Spanien. Die ursprünglich für Mai geplante Mustermesse in Barcelona wird bestimmt in der Zeit vom 24. bis 31. Oktober abgehalten werden. Laut Verfügung des Finanzministeriums kann die Einfuhr von Messgut vorübergehend zollfrei erfolgen, sofern es den Zollbehörden in Barcelona, Port Bou und Bajadoz durch Vermittlung der offiziellen Zollagentur zur Abfertigung vorgelegt wird.



Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ berichtet über den Lyoner Seidenstoffmarkt, daß im allgemeinen keine Aenderung in der Lage zu konstatieren sei. Alte Aufträge, die noch zu hohen Preisen gebucht wurden, sind teilweise noch in Arbeit. Es ist nicht zu verkennen, daß deren Absatz kein leichter sein wird. Weberei und Färberei zeigen ein Bestreben rascher zu liefern und Rückstände werden nach und nach liquidiert, obwohl stark engagierte große Fabriken begreiflicherweise nicht so rasch liefern können, als wünschenswert wäre.

Die Kreditfrage beschäftigt die Seiden-Industrie in hohem Maße. Während des Krieges wurde gegen bar verkauft oder selbst, ohne Skonto, Vorausbezahlung geleistet. Die Kundschaft hat sich nun an dieses Verfahren gewöhnt und sperrt sich dagegen, Tratten zu unterzeichnen, welche es doch dem Fabrikanten ermöglichen würden, sein Guthaben flüssig zu machen und sich Kredit zu verschaffen. Mit dieser ungemein wichtigen Frage befaßt sich zurzeit die Handelskammer; man wird nächstens darauf zurückkommen.

In der Weberei beschäftigen Satins, Crepons, Crepe de Chine und Georgette, neben schönen Mousselinen mit starker Drehung, immer noch die Mehrzahl der Stühle.

Falls die Voilette-Gewebe wieder Mode werden, wie viele es voraussagen, werden die mittleren und geringeren Qualitäten Mousseline, welche so lange vernachlässigt worden sind, in der Weberei wieder eine wichtige Rolle spielen. — Unterdessen behalten die Fabrikanten, in der Hoffnung auf eine baldige Wiederbelebung des Geschäftes, ihre sämtlichen Stühle im Gang.

Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ vom 2. Oktober spricht sich über die Situation wie folgt aus:

Das Geschäft in Lyon bleibt ruhig. Eine feste Orientierung in der Mode fehlt noch. Einstweilen werden allerlei Artikel in kleinen Mengen angefertigt. So lange Termine wie früher werden nicht mehr verlangt, da die Produktion doch bedeutend zugenommen hat.

Im allgemeinen sind keine Stocks vorhanden, was angefertigt wird, wird prompt abgestoßen. Einige große Häuser haben indessen noch alte, teuer erworbene Lager, welche sie nur langsam liquidieren lassen. Daraus erklärt sich auch eine gewisse finanzielle Bedrängnis, die zu Akkomodementen geführt hat, ohne daß darüber viel Aufhebens gemacht worden wäre.

Aus St. Etienne wird berichtet: Das Charakteristikum des Marktes ist große Ruhe, Zögern und eine unbestimmte Furcht vor der Zukunft. Die nämlichen Gründe finanzieller und handelspolitischer Natur, welche Grossisten zurückhalten, ihre Kontrakte zu plazieren, verhindern auch die Bildung von neuen Lagern.

Man ist jedoch optimistisch in St. Etienne. England, der Hauptkunde, hofft man, werde die gegenwärtige soziale Krise überwinden und dann wird sich zeigen, daß dieser Optimismus gerechtfertigt war.

In der Arbeiterschaft zeigt sich allmählich als Folge der Arbeitslosigkeit Unzufriedenheit, welche noch durch den gesteigerten Preis der elektrischen Kraft (65%) und der Einschränkung von deren Verbrauch (um acht Stunden per Woche) erhöht wird.

Von Paris wird folgendes mitgeteilt: Die Ferienzeit ist vorüber. Die letzten Monate waren wie immer, nicht günstig für die Entwicklung des Geschäftslebens auf unserem Markte; dennoch haben sich die Preise unterdessen etwas festigen können und die neue Saison scheint sich unter günstigeren Auspizien zu eröffnen. Man kann aber hie und da noch ein geschäftliches Mißbehagen wahrnehmen, welches beweist, daß der Horizont noch nicht wolkenrein ist und Vorsicht am Platze bleibt. Schon die Valutafrage ist ein Problem, das viel Kopfzerbrechen verursacht. In den Ländern mit entwerteter Währung wäre infolge des allgemeinen Warenhungers Kauflust vorhanden, aber die finanzielle Lage derselben schließt größere Kredite aus. Wendet man sich wieder an die Länder mit hoher Valuta, so findet man nur wenig Geneigtheit, einzukaufen. Ohne Zweifel haben sich dort große Lager angesammelt, welche unter der eingetretenen Baisse leiden, wie dies bei der Seide zutrifft, auch werden dort die Vorräte durch die einheimische Fabrikation stets wieder ergänzt. In den Vereinigten Staaten zum Beispiel ist dies der Fall und bei der sehr beträchtlichen Seidenstoffherzeugung dieses Landes kommen fast nur noch wirkliche Nouveauté-Gewebe für die Einfuhr in Betracht. Die Feinschneiderei bedarf für die kommenden Modelle Seidenstoffe, ohne daß indessen in deren Auswahl etwas besonders auffallen könnte — Sammet und Crêpes de Chine schwerer Qualität, mit auffallenden Effekten — selbst Stoffe mit Metall sind immer noch en vogue — diese Vorliebe für markierte Effekte geht vielleicht handinhand mit gewissen aus dem Orient entlehnten Ausschmückungen der Modeerzeugnisse. Die Röcke zeigen, wie man noch mitteilt, im allgemeinen gerade Linien mit wenig markierter Taille. — Als bemerkenswerte Tatsache ist zu konstatieren, daß zurzeit, da die Seidenstoffe billiger werden, die Preise selbst für einfache Toiletten eine ungeahnte Höhe erreichen; 2500/3000 Fr. wurden noch nie so allgemein bezahlt. Die Folge davon zeigt sich in den weniger bedeutenden Aufträgen der fremden Käufer. Ist die teure Lebenshaltung, die hohen Löhne, daran schuld? oder ist eine Klasse der Bevölkerung, die den Luxus erst jetzt kennen lernte und ohne zu markten jeden Preis bezahlt, für dieses Phänomen verantwortlich?

Von der Herrenkrawatten-Mode.

Die Krefelder Krawattenstofffabrikation und Krawatten-Industrie erfreute sich vor dem Kriege bekanntlich einer ausgedehnten Entwicklung. Man gibt sich nach dem langjährigen Stillstand daselbst nun alle Mühe, um wieder ins Geschäft zu kommen. In Anbetracht des bedeutenden Valutaunterschiedes zwischen deutscher Mark und Schweizerfranken sind diese Anstrengungen sehr der Beachtung wert.

In der letzten Nummer der Krefelder „Seide“ wird in einem Artikel „Aus der Krawattenindustrie“ über den Geschäftsgang in der Krefelder Seidenstoffindustrie und in der Krawattenfabrikation näheres ausgeführt. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Stofffabrikation in nächster Zeit durch den Verbrauch einen regeren Impuls erfahren werde.

Ueber die zurzeit beliebtesten Farben und Formen in Herrenkrawatten wird dann noch folgendes gesagt: Die beliebteste Binderform ist nach wie vor die sogenannte „Berliner“-Form. Trotzdem sie sich weniger gut als die bekannte „Krefelder“-Form zur Dekoration eignet, macht man die Wahrnehmung, daß allgemein die breiten Krefelder Formen weniger gefragt werden. — Der Schleifenbinder in dunklen Farben wird die Mode des kommenden Winters sein, und man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man behauptet, daß er sich in hellen, freundlichen